

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rfa., Textzeile-Millimeter 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich auftragene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rfa. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Rfa. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postbescheid-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 19. Januar 1940

Nr. 16

Ribbentrop-Brief an Bonnet beweist Frankreichs Wortbruch

Im Schlepptau Londons verlor Paris jede Selbständigkeit / Englands Blankoscheck für Warschau torpedierte die deutsch-französische Friedenserklärung vom 6. Dezember 1938

Berlin, 18. Januar. Amtlich wird verlautbart (zweite amtliche Veröffentlichung zum französischen Selbstbuch): Am 1. Juli war dem deutschen Botschafter vom französischen Außenminister eine schriftliche Notiz zur Weiterleitung an Reichsaußenminister von Ribbentrop übergeben worden. Hierin hatte Bonnet behauptet, daß im deutsch-französischen Abkommen ein Vorbehalt hinsichtlich der fortdauernden Geltung des französisch-polnischen Bündnisses enthalten sei, und gleichzeitig erklärt, daß Frankreich fest entschlossen wäre, die Polen gegebenen Verpflichtungen unter allen Umständen einzulösen.

Der Reichsaußenminister beantwortete diese französische Drohung mit dem folgenden Schreiben an den französischen Außenminister:

Der Wortlaut des Briefes

Persönlich! Zuzhl. den 18. Juli 1939.

Sehr geehrter Herr Bonnet!

Sie haben Graf Welzjet am 1. Juli eine für mich bestimmte persönliche Notiz übergeben, deren Inhalt es nunmehr auch mir zur Pflicht macht, Erw. Erwähnung klar und unmissverständlich die Einstellung der deutschen Regierung zu den deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen und zu der Danziger Frage im besonderen bekanntzugeben.

Die deutsche und französische Regierung haben am 6. Dezember 1938 eine Erklärung unterzeichnet, wonach sie feierlich die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden

Grenzen als endgültig anerkennen und sie alle ihre Kräfte einsetzen wollen um friedliche und ausnahmslos gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern sicherzustellen. Diese Erklärung war auf Seiten der Reichsregierung die logische Folge der von ihr seit der Machtübernahme konsequent verfolgten Politik der Verständigung mit Frankreich, einer Politik, an der sie arundringlich auch heute noch festhalten möchte.

Was Ihre Bemerkung über den in dem Artikel 3 der deutsch-französischen Erklärung aufgenommenen Vorbehalt bezüglich der besonderen Beziehungen Deutschlands und Frankreichs zu dritten Mächten anlangt, so trifft es keineswegs zu, daß dieser Vorbehalt eine Anerkennung besonderer Beziehungen Frankreichs zu Polen in sich schließt. In den Besprechungen, die in Berlin und Paris bei den Vorverhandlungen

Fortsetzung auf Seite 2

Die Antwort bleibt nicht aus!

Von Josef Unold

Der große nordische Dichter Knut Hamsun schrieb 1914 nach Ausbruch des Weltkriegs an seine deutschen Freunde einen Brief, in dem er u. a. sagte: „Ich bin davon überzeugt, daß Deutschland einmal England besiegen wird. Das ist eine Naturnotwendigkeit. England ist ein Land, das sich in reichem Rückgang befindet; es hat nur noch lange, tiefe Wurzeln, aber kein Blüten, keinen Wipfel, keine Krone. Deutschland aber zuckt vor Kraft und Jugend. Daß Deutschland siegen wird, diese Hoffnung wird mir von meiner unaussprechlichen alten deutschen Sympathie diktiert und auch von der Liebe zu meinem Vaterland, dem nur ein deutscher Sieg nützen kann.“

Das schrieb Knut Hamsun, der kein Deutscher ist, aber als Norweger und als geistig führende Persönlichkeit seines Landes den Mut hat, den englischen Heuchlern offen entgegenzutreten. Und zwar schon vor 25 Jahren. Inzwischen hat sich an der inneren Haltung des Engländers nichts geändert. Die Methoden, mit denen diese krupelhaften Kriegshetze versuchen, das sinkende Ansehen und den Niedergang ihres Reiches aufrecht zu erhalten, sind die gleichen geblieben, wie 1914. Es sind auch, und das ist ja gerade bezeichnend, die gleichen Männer am Ruder, die auch 1914 die Brandfackel in die Welt geworfen haben. Es sind die jüdisch-kapitalistischen Autokraten, eine zahlenmäßig kleine Kaste, die das Schicksal des englischen Weltreiches in Händen haben und ihre Macht rücksichtslos ausüben. Damals wie heute predigen sie den gleichen Sackgasse, daß es aufstrebende und fleißige Deutschland zu verdrängen, zu vernichten und zu verschmähen. Daß der Haß der französischen Heher vom Schlage eines Kerills keine Grenze findet, ist uns hinreichend bekannt und wir wundern uns auch nicht mehr, wenn die französische Presse die wahren Kriegsabsichten verkündet, die darin bestehen, Deutschland zu zerstücken. Wenn aber die Londoner Phariseer uns in ihren allwöchentlichen Reden erklären, daß sie für ein neues Europa, für Frieden und Gleichberechtigung kämpfen, dann muß man diesen Herren sagen, daß in Deutschland diesen heuchlerischen Worten niemand mehr glaubt. Was wir von diesem demokratischen Verbrecherpack zu erwarten haben, das sagt uns mit aller Offenheit das Londoner Massenblatt „Daily Herald“ am 2. Dezember 1939. Es schrieb: „Hört endlich auf, von Friedensbedingungen zu sprechen, schlaht Deutschland in Stücke, macht den Rhein zur Westgrenze und die Oder zur Ostgrenze! Gebt Sachsen der Tschecho-Slowakei und Holstein an Dänemark! Lassen wir den Hunnen keine Freiheit, nach 20 Jahren wieder einen neuen Krieg anzufangen.“

Dieser gehässige Ton und die Verkündung der wahren Kriegsabsichten hat in den letzten Wochen nicht etwa nachgelassen. Gestern veröffentlichten wir die Stimme des Vizepräsidenten der englischen Arbeiterpartei, Ramsay Muir, der als Friedensbedingung verlangt: Zurückziehung aller Truppen aus der Tschecho-Slowakei, Oesterreich und Polen, die Auflösung der SA., SS und Gestapo und schließlich die Uebergabe eines großen Teils der deutschen Luftflotte an den „Völkerbund“.

Und der englische Völkerrechtslehrer Charles S. Rolfe, der den Sieg der Engländer schon als feststehende Tatsache ansieht und sich über die „Reinordnung“ den Kopf zerbricht, schreibt im „Scottsman“ u. a., es gebe nur einen einzigen Weg „zur englischen Sicherheit und zur Befreiung der deutschen Gefahr“, nämlich: Das politische Werk Bismarcks unausgesehen zu machen, das politische Band mit Preußen zu zerbrechen und „diese kolossale und wichtige deutsche Masse aufzulösen“. In derselben Zeitung schreibt Sir Thomas Holland: „Wir haben schon einmal einen Frieden verloren, den wir 1918 erlangten; und wenn wir wieder in gleicher Weise puschen wie damals, werden wir einen zweiten Frieden am Ende dieses Krieges verlieren. Gegenüber unserem Feinde

„Brandbomben prasseln auf Deck“

Deutsche Flieger im Kampf / Sieben britische Zerstörer und ein Kreuzer feuern vergeblich auf ein deutsches Flugzeug

P. K. . . . 18. Januar. „Abgeschossene Besatzungen“ erzählen: Es ist schon Nacht geworden, als über die Gebäude unseres Hofes heimkehrende Flugzeuge hinwegbrausen; kriegerische Gespenster, die eine lange Reise hinter sich haben, die in sinkender Nacht über der Nordsee jagten, den Engländer packten, wo sie ihn fanden und die den Drehscheinwerfern ihres Platzes zugestrebte sind und nun in aufstauendem Schnee landen.

Verdächtige Aufklärung, so hat der Auftrag gelaute. Hier die Ergebnisse der Besatzung: Der Leutnant, der selbst am Steuer sitzt und Kommandant seines Flugzeuges ist hat den Flug bis kurz vor der englischen Küste hinter sich. Da erreicht ihn durch Funk ein neuer Befehl, und er geht auf neuen Kurs. Etwa zehn bis fünfzehn Kilometer von der englischen Küste entfernt trifft er ein Schiff, ein britisches Vorporkenboot. Das Fahrzeug fährt aber die dänische Flakaae Er fliegt es an, er feuert Warnschüsse vor Bug und Heck. Dem Vorkreuzer entweichend miktet jetzt das Schiff die Flakaae niederholen und die richtige Flakaae erneut legen. Nichts davon geschieht. Statt dessen aber ziehen um die deutsche Maschine die Leuchtschiffe englischer Flak herbei, die dieses Schiff eindeutig als englisches Vorporkenboot erkennen lassen. Zum Glück gehen alle Schüsse vorbei, schon fliegt auch unser Leutnant einen Angriff auf den Gezer brinat die Flak durch sein MG-Feuern zum Schweigen, nicht eine Bombe an dem Schiff einmal vorbei und setzt ihm dann, in 30 Meter Höhe anliegend, einen ganzen Saegen von Brandbomben auf das Deck. Er hat nach dem Angriff keine Kurve noch nicht beendet, als der Brit schon Lichterloh brennt. Das Schiff war etwa 800 bis 1000 Tonnen groß.

Ein Oberleutnant mit seiner Besatzung bekommt einen britischen Geleitflug vor die Nase. 20 Handelsdamper fahren eng zusammen, umgeben von einem Haufen von Zerstörern und begleitet noch von einem Kreuzer. Etwas abgelenkt von den anderen fährt ein etwa 3000 Tonnen großer Kahn, den das deutsche Flugzeug angriff. Beim ersten Anflug haben sich die Kriegsschiffe von ihrem Erstaunen erholt und feuern aus allen verwendbaren Mörsern. Sieben Zerstörer und ein Kreuzer versuchen, unserem Flugzeug den Giras zu machen. Unschwerlich von englischen Geschossen zickt die Maschine wenige Meter über dem Wasser dahin. Sogar mit Schiffgeschützen feuert der Engländer noch bis auf eine Entfernung von 8 Kilometer, getroffen aber — hat er nicht die deutsche Flugzeugbesatzung getroffen, aber nicht etwa in Richtung Seemat, sondern sie fliegt noch in der Dämmerung zur englischen Küste, greift dort ein Vorporkenboot an, ohne indessen wegen der Dunkelheit und wegen Zeitmangels den Erfolg genau feststellen zu können.

Verquält ist jetzt wieder eine dritte Besatzung des gleichen Verbandes zu Hause, die ganz besonderen Grund hat, sich ins Häufchen zu lachen. Der englische Rundfunk meldet nämlich

am Morgen nach dem Unternehmen, daß dieses Flugzeug von drei Jägern angegriffen und vernichtet worden sei. — Nun wollen wir erzählen, wie es wirklich war:

Der Oberfeldwebel und der Feldwebel — Flugzeugführer und Beobachter dieses Flugzeuges — sind zwei prächtige Burschen, die den nötigen Humor haben. Sie bekamen auf ihrem Flug die Südostküste von England in Sicht und flogen dann nordwärts. Dabei überflogen sie ein Handelsdampf, das sofort auf sie das Feuer eröffnete und ihnen eine Leitung durchschob, so daß es ihnen nicht mehr möglich war, ihre Bomben gezielt zu werfen. Unmittelbar danach wurden sie von vier feindlichen Jägern angegriffen, so daß sie ihre Bomben im Notwehr in die See abwarfen, die Riste auf Faher drückten und in geringer Höhe über dem Wasser zu entweichen versuchten. Zwölf Minuten dauerte das Gefecht, der Flugzeugführer ließ die Riste einen richtigen Walzer tanzen. Hin und her, nach links und rechts geschaukelt, so daß die Geschossgarben der Jäger möglichst oft vorbeispritzten. Der Pimpf aber hinten — damit meinen sie ihren kleinen Funter — der ist nicht ängstlich. Er schoß, was er aus seinem MG herauskriegen, und freudestrahlend konnte er melden, daß einer der Engländer unter erheblicher Qualmentwicklung nach Hause flog. Ob dieser Jäger nun nach Hause gekommen oder ob er in die See gefallen ist, wie es den Anschein hatte, das haben unsere Flieger nicht mehr sehen können.

Sie sind so ehrlich, das zu sagen, und sie melden keinen Abschuß, wenn er nicht ganz sicher ist. Es war der englische Rundfunk, der uns sozusagen die Bestätigung des Abschlusses brachte. Er gab ihn nicht etwa zu,

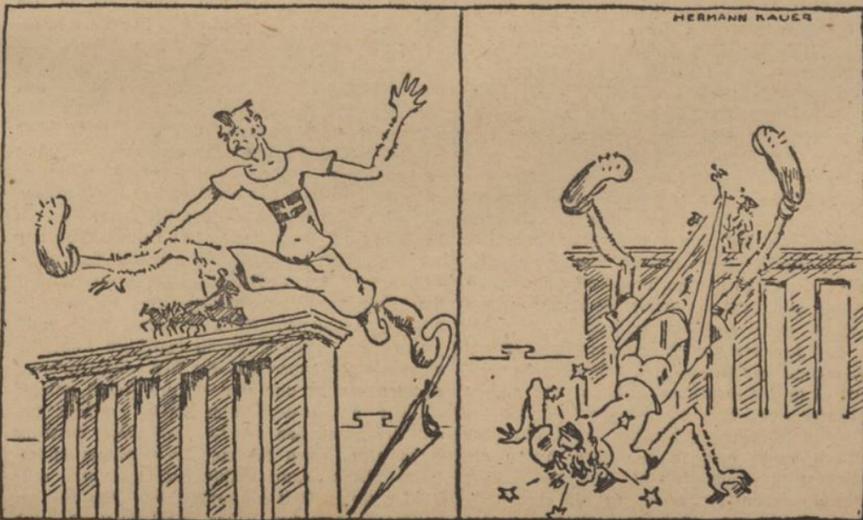
bewahre — wußt aber meldete er, daß das deutsche Flugzeug von drei Jägern angegriffen und vernichtet wurde. Mit dieser Meldung sind also offenbar die zurückgekehrten Flieger gemeint, denn vier waren es, die angegriffen haben. Der vierte dürfte wohl „verschütt“ gegangen sein. Das deutsche Kampfflugzeug aber nicht, trotz der 60 Treffler, die es in Kumpf und Flächen abbekommen hat.

Russen schossen elf Flugzeuge ab

Spähtруппätätigkeit an der finnischen Front
Moskau, 18. Januar. Der Heeresbericht des Leningrader Militärbezirktes meldet vom 17. Januar Spähtруппätätigkeit und von einzelnen Frontabschnitten Gewehr- und Artilleriefeuer. Die sowjetische Luftwaffe habe eine Reihe von Erkundungsflogen und Luftangriffen auf Eisenbahnen und militärische Objekte durchgeführt. In den dabei sich entwickelnden Luftkämpfen sollen elf finnische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

Der finnische Heeresbericht vom 17. Januar meldet von der Karelistischen Landenge lebhafteste Störungsstätigkeit und von der Digtrenge am Ladoga-See Patrouillengefechte. In Lappland sollen finnische Truppen erfolgreich in der Gegend von Salla gefochten haben.

Der Stab des Leningrader Militärbezirktes verbreitet ein Dementi, das sich gegen die Behauptungen der Londoner Zeitung „Daily Herald“ richtet, wonach sowjetische Bombenflugzeuge Arbeiterquartiere in Helsinki mit Bomben belegt hätten. Demgegenüber wird festgestellt, daß sowjetische Bombenflugzeuge Helsinki überhaupt nicht angegriffen haben.



Olympia 1940

(Zeichnung: Bauer)

Kann nichts anderes als ein diktiert Friede in Frage kommen.

Wir wissen also daß wir einem Todfeind gegenüberstehen. Der unsere Vernichtung will und wir versichern deshalb nachdrücklich, daß Deutschland alle Mittel einsetzt, so kräftig zurückzuschlagen, daß diesen Kriegstreibern für alle Zukunft die Luft und die Möglichkeit genommen wird, derart brutale Herausforderungen zu wagen.

Dem deutschen Volk werden durch diese Drohungen die Augen geöffnet und es wird alle seine Kräfte anspannen, um einen Frieden in Europa zu erringen, der Deutschlands Grenzen für alle Zeiten sichert. Wir werden die Einkreisungspläne Englands für immer vernichten.

Als wir in den entscheidenden Augusttagen von 1914 als Zwanzigjährige mit glühender Begeisterung gegen Frankreich marschierten und Sieg um Sieg an unsere Fahnen heften konnten, war uns wohl klar und in der Konsequenz bewußt, daß England und Frankreich das wirtschaftlich „zu mächtig gewordene Deutschland“ als unbequemsten Konkurrenten aus der Weltwirtschaft streichen wollten.

„Messerschmitt“ ist unerreich!

Amerikaner: Ohne gleichwertige Gegenwaffe Eigenor Bericht der NS-Presso

Neuhork, 18. Januar. Wie aus Detroit gemeldet wird, bezeichnete Robert Ansley, leitender Ingenieur der Pratt-Whitney-Flugzeugmotorenwerke, auf der Jahrestagung der Gesellschaft der Motoren-Ingenieure, das neue deutsche Messerschmitt-Flugzeug als eines der besten der Welt, gegen das es noch keine gleichwertige Gegenwaffe gebe.

Mit dieser Feststellung sagt der amerikanische Fachmann dem deutschen Volk nichts Neues. Den Wert seiner von einem Hermann Göring aufgebauten Luftwaffe hat es durch die Erfolge der Legion Condor bei dem Völsieg in Polen und jetzt bei dem täglichen Einsatz gegen die Westmächte kennen und schätzen gelernt.

An der Küste an'gelau'en

Zwei Schiffe auf Grund geraten Eigenor Bericht der NS-Presso

Amsterdam, 18. Januar. Wie die holländische Presse meldet ist am Dienstag infolge des starken Sturmes der italienische Dampfer „Piemonte“ an der englischen Küste aufgelaufen. Von Rammstange aus ist ein Rettungsboot unterwegs um der Mannschaft zu helfen.

Brief an Bonnet beweist Frankreichs Schuld

Fortsetzung von Seite 1

den über die Erklärung und bei Gelegenheit ihrer Unterzeichnung hatten, bestand vielmehr volle Klarheit darüber, daß sich der Vorbehalt auf das besondere Freundschaftsverhältnis Frankreichs zu England und Deutschland zu Italien bezog.

Dabei habe ich ausdrücklich auf Osteuropa als deutsche Interessensphäre hingewiesen und Sie haben — ganz im Gegensatz zu der

Behauptung in Ihrer Notiz — damals Ihrerseits betont, daß sich in der Einstellung Frankreichs zu den osteuropäischen Fragen seit der Konferenz von München ein grundsätzlicher Wandel vollzogen habe.

Mit diesem von uns anfangs Dezember festgestellten Standpunkt steht es in direktem Gegensatz, daß Frankreich den großzügigen Vorschlag des Führers an Polen zur Regelung der Danziger Frage und die etwas eigenartige polnische Reaktion zum Anlaß genommen hat, mit Polen neue, verstärkte Bindungen gegen Deutschland einzugehen.

reich veranlassen würden, Polen sofort militärisch beizustehen. Zu dieser Politik der französischen Regierung habe ich folgendes zu bemerken:

1. Deutschland muß ebenso wie es sich niemals in vitale französische Interessensphären eingemischt hat, eine Einmischung Frankreichs in seine vitalen Interessensphären mit aller Entschiedenheit ein für allemal ablehnen.

Die Gestaltung des Verhältnisses Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn berührt keinerlei französische Interessen, sondern ist ureigenste Angelegenheit der deutschen Politik. Die Reichsregierung sieht sich daher nicht in der Lage, Fragen der deutsch-polnischen Beziehungen mit der französischen Regierung zu erörtern, oder dieser gar das Recht zu einer Einflußnahme auf Fragen zuzugestehen, die mit der zukünftigen Gestaltung des Schicksals der deutschen Stadt Danzig zusammenhängen.

2. Zu Ihrer persönlichen Orientierung über den deutschen Standpunkt in der polnischen Frage will ich aber folgendes sagen: Die polnische Regierung hat das historisch einmalige Angebot des Führers zur Regelung der Danziger Frage und zur endgültigen Konsolidierung der deutsch-polnischen Beziehungen mit Kriegsdrohungen beantwortet, die man nur als selbstmörderisch bezeichnen kann.

3. Die bereits erwähnte, im Schlußsatz Ihrer Notiz enthaltene Feststellung würde nach ihrem Wortlaut bedeuten, daß Frankreich Polen das Recht zuerkennt, sich jeder beliebigen Veränderung des Status quo in Danzig militärisch zu widersetzen und daß, wenn Deutschland eine solche Verewaltung deutscher Interessen nicht duldet, Frankreich Deutschland angreifen will.

Der Führer hat immer die deutsch-französische Verständigung beabsichtigt und einen nochmaligen Krieg zwischen den beiden Völkern, die durch keinerlei vitale Interessen auseinander mehr getrennt werden, als Wahnsinn bezeichnet. Liegen die Dinge aber so, daß die französische Regierung den Krieg will, so wird sie Deutschland jederzeit bereit finden, die Verantwortung für einen solchen Krieg würde dann ausschließlich die französische Regierung vor ihrem Volk und vor der Welt zu tragen haben.

Angesichts der annehmlichen persönlichen Beziehungen, die ich mit Exzellenz Gröning gelegentlich der Unterzeichnung der Erklärung vom 6. Dezember 1938 aufnehmen konnte, bedauere ich, daß Ihre Notiz mich zu dieser Erwiderung gezwungen hat.

Mit den besten Empfehlungen Ihr sehr ergebener Nachim von Ribbentrop

Frankreich ist also im Auf, noch ehe die polnischen Provokationen ihren Höhepunkt erreicht hatten, eindringlich vor den Folgen der von England gewollten aggressiven Haltung Polens gewarnt worden.

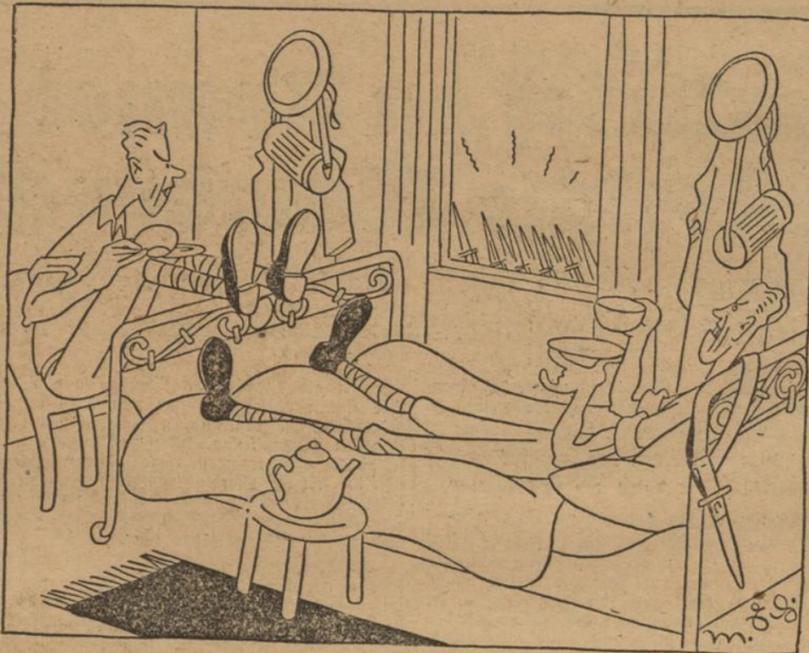
Zwei kritische 5000-Tonnen-Torpedos

Auf Minen gelaufen und gesunken

London, 19. Januar. Der britische Dampfer „Cairnrock“ (5500 MT) ist in der Nacht zum Donnerstag an der Westküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die 48 Mann starke Besatzung wurde von einem Kriegsschiff aufgenommen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop lichte den italienischen Vorkäufer Altiro auf, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstag auszubringen und als Geschenk eine Bronzefigur von Prof. Klimsch zu überreichen.

Ein Handelsabkommen zwischen Spanien und Frankreich gelangte nach mehrmonatigen Verhandlungen jetzt zum Abschluß.



Stoßseufer zweier Tommies

„Gräßlich, dieses Gesinge von Poilus, die an die Front gehen. Ich möchte bloß wissen, wozu wir hier in Frankreich sind, wenn wir nicht mal unsere Ruhe beim Fünf-Uhr-TEE haben.“

John Bull wirft sein Spionagenetz aus

Der Blockademinister plaudert aus / Knebelungsversuche an Neutralen

Berlin, 19. Januar. Im englischen Unterhaus hielt der Blockademinister Groß eine Rede über die „Erfolge“ und Schwierigkeiten des britischen Blockadekrieges, die aufschlußreicher war, als englische Ministerreden jeht in den Kriegsjahren zu sein pflegen.

Die Ausführungen des britischen Blockadeministers gipfelten in der Feststellung, daß England mit allen Mitteln an Werke ist, die Neutralen für seine Kriegsziele einzulippan. Dabei machte Groß die interessante Mitteilung, daß England alle neutralen Länder gegenwärtig mit einem dichten Spionagenetz überzieht.

Thema vertritt sich schlecht mit seiner Feststellung, daß Deutschland technisch stärker sei als 1914—18 und er vertritt sich noch schlechter mit den sehr düsteren „Erfolgen“, die England in den ersten vier Kriegsjahren für sich buchen konnte.

Groß gab indirekt auch zu, daß die britischen Bemühungen um eine Erweiterung des Handels mit den Südost-Ländern völlig künstlich sind, während Deutschland seit langer Zeit einen auf den natürlichen Ergänzungsvoraussetzungen sich günstig entwickelnden Handel mit diesen Ländern beizt.

Vom Löwen, der seine Flügel verlor

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die britische Öffentlichkeit hat dem britischen Luftfahrtminister die ununterbrochenen Spaziergänge in den Luftschuttkeller nicht verziehen, denn Mr Kingsley Wood und mit ihm Winston Churchill waren es, die etwas vorlaut die Schlagkraft der britischen Luftstreitkräfte rühmten, die dem Angreifer schon beim ersten Anflug die Luft zur Wiederholung solcher Veruche nehmen würde.

In einer Beziehung, so heißt es in dem betreffenden Aufsatz weiter, besäßen die deutschen Flieger einen großen Vorteil vor den englischen Angreifern die das deutsche Gebiet anfliegen. Der deutsche Pilot habe beispielsweise auf der 1000 Meilen langen Strecke von Dover bis zu den Orkney-Inseln Angriffsobjekte in beliebiger Auswahl.

Der Opferwille wird siegen!

Der erste Opfermontag im neuen Jahr hat wiederum den Beweis erbracht, daß unser Kreis im Opfer- und Einsatzwillen kein Mädel werden kennt...

Auch weiterhin nicht unnötig reisen!

Die Reichsbahndirektion Stuttgart weist darauf hin, daß es wegen der notwendigen Bedienung des lebenswichtigen Güterverkehrs nicht möglich ist...

Butter und Del für Selbstverfänger

In Zukunft wird der Butterbezug für den landwirtschaftlichen Selbstverfänger nach dem Durchschnittsmaß aller Milchlieferanten einer Molkerei berechnet...

Jeder Aukbauer von Deltsaat, der sich in seinem Haushalt mit Speiseöl selbst versorgen will, darf für 52 Wochen pro Kopf seines Haushalts 6,5 Kilogramm Speiseöl beziehen...

10 Gebote gegen Krallschäden

- 1. Bei Eintritt großer Kälte Türen und Fenster, besonders in der Nähe von Leitungen und Wasserzählern, immer geschlossen halten und gut abdichten.
2. Kellerräume an besonders gefährdeten Stellen mit Spezialisolierung und nicht flüchtige aufbauende Material umwickeln.

6. Wenn bällige Absperrung am Tage oder nachts nicht möglich ist, soll der Rapphahn ein wenig geöffnet bleiben, so daß ständig ein ganz dünner Wasserstrahl fließt...

7. Bei Zentralheizungen dürfen einzelne Heizkörper (auch in unbenutzten Räumen), nicht abgestellt werden, weil durch Einfrieren eines einzelnen Körpers die ganze Anlage unbrauchbar gemacht wird...

8. Die Ausdehnungsleitung und das Ausdehnungsgefäß auf dem Dachboden mit Holzverkleidung und einem nicht flüchtigen Material schützen. Hierzu eignen sich am besten Glaswolle, Sägespäne oder, wenn nichts anderes vorhanden ist, Torfmull.

NSD. erfüllt auch im Kriege ihre Aufgaben

Unterredung mit Gauamtsleiter Thurner über die Sozialarbeit der Partei

Daß das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. und die von diesem betreute NSD. in Kriegzeiten nicht mit ihrer segensreichen Arbeit aussetzen würden — darüber bestand wohl nie ein Zweifel.

„Eine unserer größten Kriegsaufgaben“ — sagte Gauamtsleiter Thurner — „war unstreitig die Verpflegung der aus dem Westen rückgeführten Volksgenossen.“

Unbekannt ist in weiten Kreisen noch, daß die NSD. auch in der Wiedergutmachung von Schäden mitwirkt, die durch den Krieg entstehen können.

Auch zur Fürsorge für die Familien der zur Wehrmacht Einberufenen und der Gefallenen wird die NSD. in Anspruch genommen.

Der Sinn der Brotmarkensammlung

„Viele Volksgenossen“ — sagte Ga. Thurner — „kennen eigentlich noch nicht den Sinn unserer Brotmarkensammlung.“

9. Eingefrorene Leitungen nicht etwa selbst mit Lötlatze oder dergleichen auftauhen, sondern einen Fachmann heranziehen, weil das Auftauen jeweils an der richtigen Stelle begonnen werden muß.

10. Dringend zu empfehlen ist, sofort bei Beginn von Frostperioden einen Fachmann für die Vorkehrungsmaßnahmen zu Rate zu ziehen.

Dienstnachricht. Stadtpfarrer Ehlinger in Wildberg ist die 3. Stadtpfarrstelle in Kalen übertragen worden.

Sandgrubenbesitzer! Achtet auf den vor-schriftsmäßigen Abbau der Gruben. Steile oder gar überhängende Wände geraten bei Eintritt milderer Witterung in Bewegung...

„Besonders beliebt wurden in der kurzen Zeit ihres Bestehens“ — sagte Ga. Thurner — „die bei einer Anzahl Ortsgruppen geschaffenen Hilfsstellen für Mutter und Kind.“

„Selbstverständlich geht die Müttererholung auch im Krieg weiter.“

Immer mehr Kinderärzten. An der zweiten Stelle von allen Reichs- und Provinzialstädten steht Württemberg in der Einrichtung von NSD. Kinderärzten.

Der zweite Weltkrieg hat die Müttererholung auch im Krieg weiter. Dank der von der NSD. zur Verfügung gestellten Haushalthilfen und dank der von der NS. Frauenfront eingerichteten Nachbarschaftshilfen...

Immer mehr Kinderärzten. An der zweiten Stelle von allen Reichs- und Provinzialstädten steht Württemberg in der Einrichtung von NSD. Kinderärzten.

auf dem Lande werden immer neue Kinderärzten eingerichtet und eröffnet. Auch die fast 200 Erntekinderärzten, die während des Sommers eingerichtet wurden, blieben durch den Krieg als eine Daueranrichtung bestehen.

„Sehr umfangreich war auch die Hilfe unseres Gaues für die befreiten Ostgebiete“, erklärte Gauamtsleiter Thurner.

Selbst das etwas abseits gelegene Arbeitsgebiet des Ernährungshilfswerks erleidet durch den Krieg keine Unterbrechung.

„Die Gauamtsaufgabe der NSD.“, so sagte Gauamtsleiter Thurner abschließend, „besteht automatisch darin, daß wir alle augenblicklichen und erst recht alle dauernden Schäden des Krieges rechtzeitig bemerken und aufheben.“

Verwerfliche Geschäfte mit Fleisch

Pforzheim, 18. Januar. Vor dem Sondergericht Karlsruhe, das am Mittwoch in Pforzheim tagte, hatten sich wegen Vergehens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge der 41-jährige Metzgermeister Klint, dessen 35 Jahre alte Ehefrau Klint, der 61 Jahre alte Metzgermeister Finn und der 52 Jahre alte Angestellte Roemmel zu verantworten.



Nivea für fleißige Hände. Hausarbeit hinterläßt leicht häßliche Spuren, aber Nivea macht's wieder gut.

vertragen mit der Deeresverwaltung mindestens 155,5 Kilogramm Fleisch- und Wurstwaren teils für sich verarbeitet, teils im Laden verkauft zu haben.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Preise für 1/2 kg. Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 42-45,5, b) 39-42,5, c) 35, d) —; Bullen a) 40,5-43,5, b) 37-40,5, c) 33, d) —; Kühe a) 42,5-45,5, b) 36-39,5, c) 27-33,5, d) 19-24; Färken a) 43-44,5, b) 39,5-40,5; Kälber a) 63 bis 65, b) 57-59, c) 45-50, d) 28-40; Lämmer und Hammel b) 48-49; Schafe nicht notiert; Schweine a) 55, b) 1) und b) 2) 55, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 55.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Oberst Lindeblatt

Roman eines Kämpfers von Ulrich Sander

Copyright 1939 bei Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. O.

Ein Bataillon des Regiments Lindeblatt zieht sich auf gute und noch so wohlmeinende Ratsschläge einer fremden Division nicht zurück, sondern nur auf Befehl.

Jetzt kam endlich die Sechste. Mit ihr die Meldung von der rechten Seitendeckung, daß das nächste Dorf, eben noch von Deutschen besetzt, sich in der Hand der Russen befände.

Nun hatte das Bataillon in der Nacht nur noch einen schmalen Korridor nach hinten offen, Feldflüchen und Verwundete abgeschoben und den Weg mit Patronen gesichert.

Da es auf beiden Flanken immer stiller wurde, schickte der Bataillonsführer Meldegänger nach hinten zu den vermeintlichen Nachbarn und ließ melden, wo er sich befände.

Die vermeintlichen Nachbarn aber waren überall Russen, die die Meldegänger abfingen. Nicht einer kam durch.

Da schickte der Bataillonsführer den tapferen Verpflegungsoffizier noch einmal nach hinten und ließ um Unterstützung bitten.

Hinten aber war schon wieder ein anderer Stab, der nichts sagen konnte, weil er selber die Lage nicht überjah. Von dem Bataillon des Regiments Lindeblatt war ihm gar nichts bekannt.

Gerade, als der Verpflegungsoffizier wieder durch die Nacht herangaloppiert war, kamen die Russen an. In dichten Ketten. Bis unmittelbar vor die Höhe. Aber auch nicht weiter. Weil sie auf Kompanien des Regiments Lindeblatt stießen, die sich so leicht nicht aus der Ruhe bringen ließen.

Bataillonsführer und Verpflegungsoffizier besprachen sich kurz. Sie waren beide noch von der Marine und dachten daran, wie der Oberst damals, als ihm gerade der zweite Sohn gefallen war, dennoch nicht die Batterien auf der Höhe im Stütz gelassen, sondern sie selber und eigenhändig mitgegeben hatte.

Und so galoppierte der Verpflegungsoffizier noch einmal durch das Dunkel zurück, mit der Weisung, sich, wo und wie nur anfänglich, unmittelbar mit Oberst Lindeblatt in Verbindung zu setzen, und wenn es über Division und Korps wäre.

Zeit müsse das entschieden sein. Dann sei es zu spät. Aber gleich, ob zurückgeholt, soweit noch möglich, oder zum Untergang verurteilt: Das Bataillon wisse zu leben und auch zu sterben!

Der Verpflegungsoffizier war der letzte Deutsche, der von der Höhe nach hinten gelangte. Nach ihm waren die Russen auch im Grund hinter dem Bataillon.

Mit Mühe und in aller Eile konnte der fremde Stab mit abgesetzten Reitern und einigen Jägertrabfahrern die Mäde schließen.

Durch die kalte, klare Nacht hörten die anderen das Bataillon. Die dumpfen Salven. Das ferne Geschrei der Russen. Die Stille zwischen den Heberfällen.

Aber der Offizier stieß verzweifelt immer wieder in das Dunkel vor und kam immer wieder zurück. Zu diesem Bataillon gelangte niemand mehr; dieses Bataillon stand bei Gott.

Aber es war noch nicht am Ende! Dazu gehörte das Bataillon einem besonderen Regiment an.

Und würde doch am Ende sein! Gabe es nicht den Oberst Lindeblatt! Ein Oberst Lindeblatt läßt sein Zweites nicht im Stich — das wußte der letzte Mann im Bataillon.

Es gelang dem Verpflegungsoffizier erst spät in der Nacht, fernmündlich mit Oberst Lindeblatt Verbindung zu bekommen.

Viele Gefechte und Schlachten kannte der Oberst. Aber dies war wohl seine schwerste Schlacht: Wie seinem Bataillon zu helfen sei, und wie das, was er für die Hilfe benötigte, unter der gegenwärtigen, auf das höchste angespannten Lage zu beschaffen sei.

Niemand kann in die Seele eines solchen Mannes sehen. Niemand ermessen, wie es in dem Kopf dieses Mannes in jener Nacht gearbeitet hat.

Aber wie war ihnen zu helfen? Der Oberst kämpfte hier nicht um die Ehre und das Ansehen eines bürgerlichen Stabsoffiziers.

Schwerste Vorwürfe machte er dem verantwortlichen Stab. Er drohte, persönlich dorthin zu kommen und Rechenschaft über sein Bataillon zu fordern.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche

Im Gehöft des Heinrich Weith in Hagenschief/Bfrozheim ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Zum Sperrbezirk wurde das Gehöft des Weith und die ganze zum Gehöft gehörige Markung erklärt. Von der Bildung eines Beobachtungsgebiets wurde abgesehen.

Zum 15 km Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw:

Arnbach, Bad Liebenzell, Beinberg, Biefelsberg, Birkenfeld, Contweiler, Dornach, Engelsbrand, Feldrennach, Gräfenhausen, Grunbach, Hohen, Kapfenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Monakam, Neuenbürg, Niebelsbach, Oberlengenhardt, Ottenhausen, Salmbach, Schönbach, Schwann, Schwarzenberg, Unterhaugstett, Unterlengenhardt, Unterreichenbach und Waldrennach.

In diesen Gemeinden ist verboten:

1. Die Abhaltung von Viehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkereien, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
6. Die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
7. Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehflastrierer und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Calw, den 17. Januar 1940.

Der Landrat:
Dr. Saegeler.



Geflügelzuchtverein Calw

Am Sonntag, 21. Januar, nachmittags 2 Uhr findet bei Mitglied Weith, Badstraße die

Hauptversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Lichtbildvortrag der Wirtschaftsberaterin Fr. Alber über Neuzzeitliche Geflügelhaltung.

Hierzu werden sämtliche Geflügelhalter, insbesondere deren Frauen, freundlichst eingeladen.

Der Vorstand



Schwarzwald-Verein Calw

Am Samstag, den 27. Jan. 1940, 20 Uhr findet im „Bürgerstübli“ die

55. Generalversammlung

statt, wozu unsere Mitglieder und Wanderfreunde herzlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Begleitbericht.
4. Ehrung von Mitgliedern für 50 jährige und 40 jährige Mitgliedschaft.
5. Verleihung des Wanderabzeichens.
6. Verschiedenes.

Spekhardt, 18. Januar 1940.

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Bürkle

geb. Rugele

heute mittag 1/2 1 Uhr im Alter von 54 Jahren plötzlich verschieden ist.

In tiefem Leid die trauernden Hinterbliebenen:
Martin Bürkle mit Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr in Altburg.

Calw, 18. Januar 1940

Dankfagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes

Georg Eisenhardt

Rüfermeister

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekans, die auopfernde Pflege der Krankenschwester, die ehrenden Nachrufe der Kriegerkameradschaft, der Rüferinnung und seiner Altersgenossen, für die vielen Kranzspenden und allen denen, welche unsern teuren Entschlafenen zur letzten Ruhe begleitet haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Eisenhardt.

Bad Teinach, 18. Januar 1940

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unsers guten Vaters

Heinrich Zerweckh

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Maria Zerweckh mit Kindern



Wundervolle
Frisuren
von
Odermalt



Wehrmannschaft Calw

Wehrmannschaftsdienst am Sonntag, den 21. Januar. Teilzunehmen haben: Sämtliche Wehrmänner, gedient und ungedient, im Alter von 18 bis 35 Jahren. Gleichzeitig haben anzutreten: Sämtliche SA-Männer des Pi- und Na-Sturms 414 des Standorts Calw, sowie des Spielmannszugs der PL. Antreten 7.45 Uhr auf dem Brühl. Entschuldigungen gibt es nur in Ausnahmefällen, dieselben sind schriftlich zu begründen.

Der Sturmführer

Der Führer des Pi-Sturms 414
i. V. K. Oh
Truppführer

Evangel. Gottesdienste

Heute Freitag:

Missionar Dieb spricht um 8 Uhr im Vereinshaus über die Gnadauer Arbeit in Südamerika.

Sonntag Septuagesima:

9.30 Uhr Hermann;
11 Uhr Christenlehre
Töchter; 5 Uhr Vereinshaus, Schütz.

Mittwoch:

8 Uhr Männerabend im Vereinshaus.

Donnerstag:

3 Uhr Kriegsandacht im Badzimmer.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchfrei, Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogerie C. Bernsdorff

In Calw oder Hirsau schöne, sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung

gesucht. Angebote unter C. 2. 16 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer die Nase schont

und durch den Mund atmet, der leidet am meisten unter Husten. Ihm hilft das bekannte Husto-Glycin. Es lindert, der Schleim löst sich und der Husten hört auf. Ein Versuch davon überzeugt Sie. Flasche 60 ccm l.-Mark.

Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich

Ein Paar starke

Läuferchweine

(weiß) verkauft
Gottl. Furtmüller bei d. Kirche
Stammheim

Altbach - Waldhausen (i. Remstal)

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 21. Januar 1940, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Hans Zeeb, Sattler- und Tapeziermeister
Mina Zeeb, geb. Dannenhauer

Kirchgang 11 Uhr in Altbach



„Die 3 Tannen“
Eingemummt bis über die Ohren hilft nicht allein. Die kalte Luft trifft trotzdem die Schleimhäute der oberen Atmungsorgane. Aber wenn man dann immer wieder so ein malzbraunes Hustenbonbon, die echten
Gottlieb's
Brüpf-Schwarzwald
„mit den 3 Tannen“
in den Mund steckt, das tut gut.



Herrn Sudermann hatte mit dem Bühnenstück „Johannisfeuer“ einen großen Erfolg. Der gleichnamige Film ist noch lebensnäher, noch wirksamer, noch schöner. Keine Figuren, sondern Menschen sind in diesem Film. Ihr Leid und ihr Glück werden uns zum starken Erlebnis. Ein Film mit Herz und viel Charakter! Mit „Johannisfeuer“ werden ganz außergewöhnliche Publikumsfolge gemeldet.
Im Beiprogramm:
Bayreuth und die neueste Wochenschau!
Jugendliche haben keinen Zutritt!
Vorstellungen:
Freitag, Samstag, Sonntag
abends 8 Uhr
Volkstheater, Calw

HIPP'S
die leichtverdauliche
Säuglingskost
Paket 90 Pf.

In Apotheken und Drogerien
Starker
Einspänner-Wagen
wird verkauft
Bad Liebenzell
Weißerstr. 20

Eine mit dem 6. Kalb 38 Wochen trüchtige, gute
Rug-Schaffkuh
verkauft
Joh. Widmann, Althengstett

Wanderfolge

des Schwarzwaldvereins Calw für das Jahr 1940

Wandertag	Wanderziel	Wanderführer
21. Januar	Altburg	Roller
18. Februar	Holzbronn	B. Adner
17. März	Witzbach	Georgii
14. April	Ortsingen	Schleich
2. Mai	Weidenstadt	Roller
1.-2. Juni (Sternwanderung) Lahr (76. Hauptversammlung d. Hauptvereins)		
9. Juni	Althengstett	Dlpp
22. Juni	Föhrenbühl (Sonnwendfeier)	
14. Juli	Altensteig	Blum
11. August	Büchelberg	Georgii
8. Sept.	Rühlerberg	Bogel
6. Oktober	Oberreichenbach	Eisenmann
20. Oktober	Allerheiligen (Totengedenkfeier)	
3. Nov.	Kentheim	Wintterle
8. Dez.	Althengstett	Dlpp
Abteilung Jugendgruppe:		
19. Mai	Deufringen	Schleich
28. Juli	Schellbronn	Eisenmann

Jede Wanderung wird in der „Schwarzwald-Wacht“ bekannt gegeben und bei jeder Witterung durchgeführt. Änderungen vorbehalten.

Auszeichnen und aufbewahren!

Für Ihre Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Kaufen sie daher

Heilmittel in der Apotheke!

Fuchsbälge

kauft
Pelzhaus Klumpp, Stuttgart-N
Poststraße 5

DIE POST

die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.